



Ist das Kunst? Diese Frage wurde auf dem SZ-Kunstmarkt im Haus der Presse diskutiert. Die Besucher kamen mit den Künstlern persönlich ins Gespräch – wie mit Bildhauer Thomas Weber, der den „Schlafwandler“ ausstellte. Foto: René Meinig

Kunst sehen und darüber sprechen

Mehr als 1 200 Besucher kamen zum SZ-Kunstmarkt ins Haus der Presse.

VON NORA DOMSCHKE

Sein „Schlafwandler“ hat den schönsten Platz. Immer wieder versammelt sich eine Menschentraube rund um die Plastik, die Bildhauer Thomas Weber im Innenhof aufgestellt hat. Bereits zum zweiten Mal ist der 33-jährige Hallenser mit einigen seiner Werke beim SZ-Kunstmarkt im Haus der Presse. Die Reaktionen auf seine modernen Figuren seien gespalten. Und das ist gut so, sagt Weber. „Ich habe viele Gespräche. Da gibt es Bewunderung und Interesse.“ Aber eben auch Kommentare wie: „Das ist doch keine Kunst.“ Ein Satz, der dieser Tage in Dresden häufig zu hören ist.

Für Thomas Weber gehört die Debatte über Kunst einfach dazu. Die Dresdner würden sich da nicht von Bewohnern anderer Städte unterscheiden. Vielleicht sind sie hier etwas lauter, so der Bildhauer. Was für den Künstler wichtig ist: „Die Kritiker sollten respektvoll sein.“ Bei der aktuellen Diskussion über Kunst im öffentlichen Raum sieht das in Dresden mitunter anders aus.

Beim SZ-Kunstmarkt ging es indes friedlich zu. Seine Reise in die sächsische Landeshauptstadt ist für Thomas Weber auch eine Art Rückkehr. 2011 machte er an der Hochschule für Bildende Künste sein Diplom im Studiengang Theaterplastik. Ein künstlerisches Handwerk, das sich auch heute in seinen Figuren widerspiegelt. Die Augen des Schlafwandlers sind geschlossen, er tastet sich vorsichtig nach vorn, steht kurz vor dem Abgrund. Grenzsituationen sind das große Thema des freischaffenden Künstlers, den es nach dem Studium der Liebe wegen an die Saale verschlagen hat.

Im Gegensatz zu Malerin Katrin Feist. Die 50-Jährige ist ihrer Heimatstadt treu geblieben. Und verarbeitet sie in ihren Bildern. Kraftwerk Mitte, Kulturpalast, Wilsdruffer Straße, DVB-Hochhaus am Albertplatz – Katrin Feist fängt in ihren Bildern die Dresdner Architektur ein. Als Momentaufnahme, wie eine Fotografie. Baugerüste an Häusern, gelbe und rot-weiße Absperrbaken auf Straßen – diese Details fließen in ihre malerischen Werke ein. Seit 1997 ar-

beitet Katrin Feist als freischaffende Malerin und Grafikerin. Seit vier Jahren lebt und arbeitet die Dresdnerin im Künstlerhaus Loschwitz. Auch sie ist schon zum zweiten Mal beim Kunstmarkt im Haus der Presse dabei. Und hat dieses Mal eines ihrer Bilder verkauft. 2 500 Euro kosten die ein mal ein Meter großen Werke, die etwas kleineren Bilder etwa 700 Euro.

Mehr als 1 200 Besucher nutzten an diesem Sonnabend die Möglichkeit, zeitgenössische Kunst hautnah zu erleben. Neben lokalen Künstlern wie dem Ehepaar Marion und Uwe Hempel aus Wachwitz zeigten etwa auch Maler aus dem europäischen Ausland ihre Werke. Wie der litauische Holzbildhauer Edvardas Racevicius. Seine Stücke sind Teil einer Gastausstellung der Charakter-Projektgalerie aus Leipzig. Racevicius hat eine ganz eigene Art der Holzbearbeitung entwickelt, bei der die Figuren direkt aus den Ästen geschnitzt werden. Ob der Künstler auch im kommenden Jahr dabei sein wird, ist noch offen. Dann findet der SZ-Kunstmarkt am 5. Mai statt.